

# DANKGOTTESDIENST

für Josef Bertsch +

27. Juni 2021  
Herz-Mariä Bludenz

## Evangelium: Lk 8, 22-25

22 Es geschah aber eines Tages: Jesus stieg mit seinen Jüngern in ein Boot und sagte zu ihnen: Wir wollen ans andere Ufer des Sees hinüberfahren. Und sie fuhren ab.

23 Während der Fahrt aber schlief er ein. Und ein Sturmwind fuhr auf den See herab; das Wasser schlug in das Boot und sie gerieten in Gefahr.

24 Da traten sie zu ihm und weckten ihn; sie schrien: Meister, Meister, wir gehen zugrunde! Er stand auf, drohte dem Wind und den Wellen und sie legten sich und es trat Stille ein.

25 Er aber sagte zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fragten einander voll Schrecken und Staunen: Wer ist denn dieser, dass er sogar den Winden und dem Wasser gebietet und sie ihm gehorchen?

.....

Liebe im Gedenken an Pepino versammelte Gemeinde aus nah und fern,  
liebe Verwandte, Freunde\*innen, Pepino-Reisende, Jugendliche und Kinder,  
liebe Pepinoarier\*innen ...

### zuerst vier kurze Vorbemerkungen:

- Jene, die letzten Sonntag im Gottesdienst waren, haben sich sicher gewundert, warum heute **wieder die Geschichte vom Sturm auf dem See** zu hören war. Tiefsinnige Geschichten der Bibel kann man nicht oft genug hören. Dazu zählt für mich diese Geschichte. Und alle anderen hören sie ja zum ersten Mal, und das ist auch gut so und – vermutlich – sind es auch nicht so wenige.
- Dieses Evangelium habe ich sofort in meinem Herzen präsent gehabt und dann nachgespürt, wie es das Leben von Pepino am besten widerspiegeln kann. Außerdem ist es die **Lukas-Fassung** (und nicht MK). Sie hat ihren „Ort“ in einer heidenchristliche Gemeinde gehabt (also ehemals Römer und Griechen).
- Seit 1968 – als ich ins Priesterseminar Innsbruck eingetreten bin - habe ich Pepino (darum bleibe ich heute auch bei diesem Namen) gekannt und es ist eine Freundschaft entstanden. Deshalb sind die folgenden Gedanken auch sehr von dieser **persönlichen Beziehung** geprägt, also subjektiv. Sicher gibt es noch viele andere Aspekte und Erfahrungen, die Pepino wertvoll und unvergesslich gemacht haben.
- Eine große Thematik im Leben von Pepino lasse ich unberührt: sein **Leben auf der Bühne**, „seiner Bühne und der Bühne der Wirklichkeit“. Und: Verzeiht, wenn es vielleicht ein klein bisschen länger geht, als eine Predigt sein dürfte!

Zurück zur Geschichte vom Sturm auf dem See –  
drei Gedanken, dreimal Danke!

## 1. Jesus sagte: Wir wollen ans andere Ufer des Sees hinüberfahren. (Lk 8,22)

**Jesus** und seine Jüngerschar sind viel unterwegs: vor allem zu Fuß, aber auch mit dem Boot. Stehenbleiben, sich nicht bewegen, zu sesshaft sein, ist nicht Jesu Art. Seine Sendung drängt ihn, aufzubrechen, Sicheres zu hinterlassen und mit den Menschen zu den Menschen zu gehen. Die Botschaft vom Reich Gottes, vom Leben der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes drängen ihn, machen ihn unruhig. Gemeinsam mit seiner Jüngerschar besucht er Orte und Menschen. Allein ist Jesus nur, wenn er sich zum Gebet zurückzieht und für seinem weiteren Weg nach dem Willen Gottes sucht.

**Auf dem Weg sein**, reisen, Neues zu entdecken, immer wieder Koffer packen (samt seinem besonderen Täschchen, wo man nie so genau wusste, was da außer den Zigaretten noch alles drinnen war) – das war ein wesentlicher Teil von Pepinos Leben. Er litt in den letzten Jahren darunter, dass er krankheitsbedingt kaum mehr viel unterwegs sein konnte. Der Radius wurde immer kleiner. Seine „anderen Ufer“ waren zuerst Horn (damals Matura am Ende der Welt), natürlich Innsbruck Priesterseminar; dann besonders Griechenland (als „Erbfolger“ vom Studienpräfekt Dr. Eugen Burtscher und seiner Freundschaft mit dem Reeder-Ehepaar Typaldos), viele Jahre mit Jugendlichen aus Frastanz (Ehekuppler?!) und anderen Orten, Reisen auf den Athos, Schiwochen im Südtirol uvam.

Pepino war ein **Unterwegs-Pfarrer** und **Unterwegs-Seelsorger**. Vor allem liebte er und brauchte sie auch: **die Gemeinschaft**. Unzählige sind mit ihm im Boot mitgefahren. Er war Unterhalter, großer Kenner der Geschichte und (zu jeder Stunde!) der Weltpolitik. Seine Deutungen waren nicht immer stubenrein. Wie auch immer: Viele (und solche sind auch heute da) haben durch und mit Pepino wunderbare Urlaubsreisen, Schiwochen und Fahrten erleben dürfen. Auch pfarrliche Mitarbeiter\*innen konnten so günstig „neue Ufer“ entdecken.

Pepino knüpfte auf diese Weise ganz viele Bekanntschaften, **Kontakte** in alle Richtungen (ich denke z.B. zur orthodoxen Kirche) und es führte so zu manchen Freundschaften.

Ich muss hier natürlich auch ein kleines Schuldbekennnis ablegen. Ihr alle wisst, dass Pepino sich sehr schnell ereifern ließ. Diese „Achillesverse“ konnte man auch ausnützen, um ihn „hochfahren“ zu lassen oder sonst einen Scherz mit ihm zu machen. Er war irgendwie ein dankbares Opfer (Seminar ausgesperrt; in Meran Kleiderbügel unbemerkt umgehängt etc.). Er musste so manches erleiden!

**DANKE**, lieber Pepino, dass du so viele Menschen jeden Alters immer wieder mit in dein Boot genommen hast und gemeinsam zu neuen Ufern aufgebrochen bist!

## 2. Die Jünger schrien (!): Meister, Meister, wir gehen zugrunde! (Lk 8,24)

Während ein Sturm hereinbricht und Wasser lebensbedrohlich ins Boot schlägt, schildert der Evangelist Lukas, dass **Jesus** in einen tiefen Schlaf versunken war. Nichts bringt ihn aus der Ruhe, müde wie er ist. Die **Jünger** stürzen aber in eine existenzielle Not. Ungeschminkt schildert der biblische Text die Ängste, der sonst so seeerprobten starken Männer. Für mich wirken sie mehr als sympathisch und nahe am Leben. Es ginge vielen von uns nicht viel anders – in so einer Situation. Menschen in Lebensnot, und Jesus schläft! Paradox! Empfinden wir nicht manche Entwicklungen bei uns in der Gesellschaft oder in unserer Kirche als bedrohlich (Missbrauchsskandal, Umwelt- u. Flüchtlingstragödien, Demokratie missachtende Politiker\*innen...). Schläft Jesus heute auch? Unser Leben wird geprägt von Stürmen und Ängsten, bei jeder und jedem ein wenig anders.

**Pepino** war davor nicht verschont. Im Gegenteil, ich habe ihn – so lange ich ihn gekannt habe - immer als jemanden erlebt, der **voll Ängste** war und diese auf seine Weise oft zu überspielen versuchte. Es hat sicher mit seiner ganzen Lebensgeschichte zu tun: das Kind eines französischen Soldaten und die lebenslange Beeinträchtigung seiner Sehkraft. Das macht unsicher und schafft Ängste. Wenn man Pepino zuhörte, dann konnte er ordentlich „bellen“ – aber nach dem Motto: Bellende Hunde beißen nicht! Er konnte ordentlich über andere herfahren, aber jemanden direkt seine Sichtweise zu sagen, dazu hatte er keinen Mut. Ich erinnere mich noch vor nicht so langer Zeit, wie ich ihn nach dem Mittagessen zum Pfarrhaus zurückgebracht habe. Der Parkplatz war voll von Autos, die auf die kleinen Kinder gewartet haben. Ein Auto versperrte die Zufahrt. Neben mir fing Pepino an zu „schnorra und teifla“, wie nur er es konnte. Dann habe ich das Seitenfenster heruntergelassen und ihm gesagt, sage es der Frau direkt, dass sie den Weg versperrt. Pepino war verstummt und zahm wie ein Lämmchen! Viele hier könnten viele ähnliche (zum Schmunzeln führende) Geschichten erzählen.

Pepino hatte mit zunehmendem Alter Angst vor dem Alleinsein. Das war wirklich existentiell. Dass er keine Häuserin brauchen konnte, war ihm und anderen auch klar. Er sagte ja selber: Die würd´des nit lang überleaba! Dafür halfen ihm seine Katzen aus. Zuletzt war es Kimmion, den wir gemeinsam aus dem Tierheim in Dornbirn abgeholt haben. Er erzählte gerne und viel vom Kimmion! Sie war seine „Häuserin“, die ihm das Alleinsein verringerte (unbedingt im LKH besuchen!).

Den eigentlichen Sturm seines Lebens musste Pepino wohl in den letzten Wochen durchmachen, besonders als es keine Rückkehr aus dem Krankenhaus mehr geben würde. Es schlugen hohe Wellen der Ohnmacht, der Ängste, die Schwere des Leidens in sein Krankenbett. So lange er noch Kraft hatte, schrie er seine Verzweiflung wortgewaltig hinaus. „So an fluchend´r Pfarr´r hond mir no nie bei uns uf dr Station ghät!“- Das war das Resümee auf der Nephrologie-Station. Es war letztlich ein langes und mühsames Lernen loslassen zu müssen.

**DANKE**, lieber Pepino, dass du aus deiner Seele nie eine Räubergrube gemacht hast. Du hast deine Freude, aber auch deine Ängste und Verzweiflung ausgesprochen, auch wenn es manchmal deftig war. Aber gerade auch deshalb bleibst du uns besonders unvergesslich in Erinnerung.

### **3. Die Jünger fragten einander voll Staunen: Wer ist denn dieser, dass er sogar den Winden und dem Wasser gebietet? (Lk 8,25)**

Ja, es ist die Frage der Jünger, die nach einer Antwort suchen. Jesus vermisst bei ihnen Glauben, Vertrauen. Aber die Jünger müssen darum ringen und kämpfen. Es ist nicht so einfach, bis sie ins Staunen kommen und voller Schrecken diese Frage stellen. Darin leuchtet bereits ihr kleiner Glaube auf. Es beginnt oft mit Staunen. Es ist ein Frage-Zeichen und kein Rufe-Zeichen! Es ist ein Wegzeichen!

Mit zunehmenden Jahren unserer Freundschaft habe ich – meist wenn wir zu zweit Mittagessen gegangen sind – seine Zweifel und seinen Glauben zu spüren bekommen. Da ist dann eine andere Seite aus ihm aufgeleuchtet. Für mich wurde **Pepino´s Glaube** vor allem in seiner Liebe zu den Menschen, bes. den Kindern, aber auch so manchem „Sandler“ und Pfarrhaustür-Klingler spürbar. Ebenso in seiner Liebe und Sorgfalt für die Liturgie, die er – vielleicht zu sehr allein – vorbereitet und durchgeführt hat, leuchtete etwas von seinem Gottvertrauen auf. In der Liebe zu seinen Ikonen als „Fenster in den Himmel“ suchte er auch immer neu sein göttliches Feuer „am Zünseln“ zu bewahren.

**DANKE**, lieber Pepino, dass deine Art zu glauben, als Christ und Priester zu wirken, vielen Menschen den Draht zum Glauben und zur Kirche bewahren konnte. Du hast aus deinen Schwierigkeiten kein Hehl gemacht und schweren Situationen deine Not ausgesprochen. Auch das hat dich für mich und viele Wegbegleiter\* innen menschlich und wiederum liebenswürdig gemacht.

**Danke** letztlich auch allen die, die unseren Pepino begleitet, beschützt, unterstützt, für ihn gebetet und ihn in seinen schweren Stunden nicht im Stich gelassen haben!

Wir dürfen darauf vertrauen, dass Jesus mit seiner Jüngerschar **am anderen Ufer angekommen** ist – in einen neuen Morgen. Unser Pepino ist auch nach der letzten stürmischen Fahrt durch die Nacht, aber mit Jesus an Bord am anderen Ufer angekommen: in einen neuen Morgen der Herrlichkeit des gütigen und geduldigen, barmherzigen und gerechten Gottes. Amen. Halleluja.

Wilfried M. Blum  
Freund



## **Fürbitten – Gedenkgottesdienst für Pepino Bertsch, 27. 6. 2021**

Barmherziger Gott, mit unseren Gedanken sind wir nun bei Pfarrer Pepino, der uns im Leben nahe und kostbar war. Wir danken für alles, was er uns mit auf den Lebensweg gab, für alle Sorge, für alle guten Gedanken, Worte und Taten, die er uns schenkte. Wir danken für alle schönen Momente, die wir mit ihm erleben durften.

So kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

- Pepino hat bei den Gottesdiensten oft Kinder mitgestalten lassen, er ließ sie Fürbitten und Danksätze vorlesen. Für seine Ministranten war er der geliebte Pfarrer. Wir bitten dich, schenke auch in Zukunft vielen Kindern Personen, denen sie wichtig sind.
- Pepino hatte viele Jahre sehr viel Zeit mit und für Jugendliche und junge Erwachsene verbracht. Wir bitten dich, lass jungen Menschen auch weiterhin so vertrauensvolle Wegbegleiter finden.
- Pepino hat immer wieder mit Familien und Erwachsenengruppen Fahrten nach Griechenland, Meransen, Assisi, Rom und Jordanien unternommen und dabei unseren Glauben und das Miteinander spürbar erleben lassen. Wir bitten dich, bestärke Verantwortliche, solches zu fördern und auch zu tun.
- Wir bitten dich für alle, die um unseren lieben Verstorbenen trauern. Lass sie dankbar sein für alles Gute, das sie von ihm empfangen haben und schenke ihnen Trost durch den Glauben an ein Wiedersehen.
- Wir bitten für Pfarrer Pepino und für alle, die ihr Leben vollendet haben, dass sie dich in ihrer ganzen Fülle erfahren dürfen.

Barmherziger Gott, nimm´ nun das Leben von Pepino in deine Hand und bringe einst auch uns die letzte Wende. Lass uns erfahren: Was in Tränen stirbt, das wird in Freude auferstehen. Was wir in unsere Erde säen, wird in ein neues Leben wachsen. Lass dies auch unsere Hoffnung sein, mit der wir leben und mit der wir sterben. Amen

Fam. Schmutzhard

# Gottesdienstablauf am 27.06.2021 Gedenkmesse Pepino

Zelebrant P. Guido, Wilfried Blum

Moderation Gertrud Burtscher

Lektor Lektor 1: lt. Einteilung bzw. Willi Schmutzhard?

Minis

Fotograf Gerhard Scopoli

Chor Gesangsensemble des Gioia Chores

KommHelfer Priester+Komm HelferInnen

Willkommensteam Gertrud Burtscher, Thomas Folie

---

|                          |   |
|--------------------------|---|
| Einzug                   | Chor Gioia Come into my Heart                           |
| Einzug                   | Priester, Minis, Lektor(en)                             |
| Liturgische Eröffnung    | P. Guido  |
| Begrüßung und Einführung | Gertrud Burtscher                                       |
| Power Point über Pepino  | Technik? ca. 7 Minuten, alle lit. Dienste in erste Bank |
| Kyrie                    | Chor Gioia beten  |
| Gloria                   | Chor Gioia GL 169                                       |
| Tagesgebet               | P. Guido  |
| Lesung                   | Lektor  |
| Zwischengesang           | Chor Gioia Glorify Thy Name                             |
| Evangelium               | Wilfried Blum   |
| Predigt                  | Wilfried Blum   |
| Glaubensbekenntnis       | alle  |
| Fürbitten                | Lektor  |
| Gabenbereitung           | Chor Gioia Jesus lädt zu Tische ein                     |
| Sanctus                  | Chor Gioia Schubert Heilig                              |
| Vaterunser beten         |   |
| Friedensgruß             |   |
| Kommunion                | Priester + KomHelfer                                    |
| Kommunionlied            | Chor Gioia La sera sper il Lag                          |
| Gedanken                 | Willi Schmutzhard                                       |
| Schlussgebet             | P. Guido  |
| Verlautbarung            |   |
| Danksagung               | Gertrud Burtscher:                                      |
| Segen                    | P. Guido  |
| Schlusslied              | Chor Gioia Laudato si                                   |
| Nach der Messe           |   |
| Blumensamen verteilen    |   |
| Kindergarten             |   |